

## Gentechnik in der Landwirtschaft? AGM befragte die Parteien vor der Landtagswahl

Der Arbeitskreis Gentechnik-Freies Metzingen/Ermstal (AGM) befragte die Kandidaten der Parteien des Wahlkres 61 zu verschiedenen Aspekten der Agro-Gentechnik. Zudem wurden die Wahlprogramme der Parteien verglichen. Nicht alle Politiker haben geantwortet und nicht alle Programme waren aussagekräftig. Abschließend eine Bewertung durch den AGM aufgrund der Aussagen und des Abstimmungsverhaltens der Parteien.

| Landtagswahl 2011                                    | CDU   | SPD   | FDP   | Bündnis 90/ Die Grünen  | Die LINKE   |
|--|---|---|---|---|---|
| Aussage des schriftlichen Wahlprogramms der Parteien | <p>"Landwirtschaft in Verantwortung vor der Schöpfung<br/> <i>...Die CDU nimmt die Sorgen vieler Bürger bei der grünen Gentechnik ernst.....Patente auf Tiere und Pflanzen lehnen wir ab.....Bestrebungen der EU, den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen national zu regeln, lehnen wir ab..."</i></p> | <p>"11. Für eine ökologische Landwirtschaft ohne Gentechnik<br/> <i>...Wir wollen eine baden-württembergische Landwirtschaft ohne Gentechnik. Dazu wollen wir, sobald das rechtlich möglich ist und Berlin den gesetzlichen Rahmen dafür geschaffen hat, die Ausbringung von gentechnisch verändertem Saatgut verbieten."</i></p> | <p><i>Keine Aussage zur AGRO-Gentechnik</i></p> | <p>"Für ein hundertprozentig gentechnikfreies Baden-Württemberg<br/> <i>...Um dies zu erreichen, müssen auf Bundes- und EU-Ebene endlich die rechtlichen Möglichkeiten zur Einrichtung gentechnikfreier Zonen geschaffen werden....Saatgut, Futter- und Lebensmittel sind strikten amtlichen Kontrollen zu unterziehen, um gentechnikfreie Handels- und Produktionslinien sicherzustellen. Forschungsprojekte der Agro-Gentechnik werden wir nicht unterstützen."</i></p> | <p>"Die LINKE Baden-Württemberg setzt sich für eine regionalisierte, nachhaltige Landwirtschaft ein<br/> <i>...Keine Gentechnik in der Landwirtschaft und kein Import von genmanipulierten Produkten; ...Schutz von Zuchtbetrieben ohne Genmanipulation als Kulturträger, damit sie den Verdrängungswettbewerb mit den Saatgutmultis bestehen können...."</i></p> |

| Aussage Kandidat des Wahlkreis 61 der Partei  | Hr. Karl-Heinz Röhm<br>CDU  | Hr. Klaus Käppeler<br>SPD  | Hr. Andreas Glück<br>FDP             | Hr. Dominic Esche Bündnis<br>90/ Die Grünen | Hr. Eberhard Jaensch Die<br>LINKE  |
|---|---|--|--------------------------------------|---|--|
| <p>1. Wer soll für Schäden durch GVO-Verunreinigungen haften?</p>   | <p>"Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten; ich tendiere zum Verursacherprinzip, d.h. Lieferant des verunreinigten Saatguts."</p>   | <p>"Landwirte, die mit Gentechnisch Veränderten Organismen arbeiten, müssen meines Erachtens in einen Fond einzahlen, aus dem geschädigte Landwirte entschädigt werden."</p> | <p>bisher keine Antwort erhalten</p> | <p>"Stets der Verursacher."</p>             | <p>".....Grundsätzlich gilt das Verursacherprinzip. Wer bewußt GVOs anbaut ist für alle Folgeschäden unbegrenzt verantwortlich, und sollte eine entsprechende Haftpflichtversicherung abschließen müssen, oder die Finger davon lassen."</p>   |
| <p>2. Beibehaltung Nulltoleranz für GVOs im Saatgut oder Einführung eines Verunreinigungsgrenzwertes?</p> | <p>"Angesichts des rasanten Fortschritts bei den Analysemethoden, scheint mir eine Nulltoleranz künftig ein problematischer Bereich zu sein. Ist z.B. 0,04 auch Null? Momentan geltendes Recht ist die Nulltoleranz."</p> <p><b>Anmerkung AGM:</b> Herr Röhm schreibt, was derzeit noch gilt, stellt das geltende Recht in Frage, da Meßmethoden immer genauer werden, vermeidet konkrete Aussage, wofür er Eintritt.</p> | <p>"Ich setze mich für die Beibehaltung der Nulltoleranzgrenze ein. Eine Koexistenz von konventionellen und GVO-Pflanzen ist illusorisch!"</p>                               |                                      | <p>"Nulltoleranz"</p>                       | <p>"Verunreinigung von Saatgut ist eine schleichende Unterwanderung die am Ende Tatsachen und Fakten schafft, die dann eventuell nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Die Reinheit des Saatgutes bedarf der höchsten Aufmerksamkeit. Deshalb strikte Trennung in der Produktion, Nulltoleranz und Reinheitsgebot. Wenn Saatgut falsch gehandelt wird, und zur Aussaat kommt, so halte ich es für richtig die Bestände nach dem Auflaufen zu pflügen. "</p> |

| Aussage Kandidat des Wahlkreis 61 der Partei   | Hr. Karl-Heinz Röhm CDU  | Hr. Klaus Käppeler SPD  | Hr. Andreas Glück FDP | Hr. Dominic Esche Bündnis 90/ Die Grünen  | Hr. Eberhard Jaensch Die LINKE  |
|--|--|---|-----------------------|---|---|
| <p><b>3. Beibehaltung Nulltoleranz für nicht in der EU zugelassene GVOs oder Einführung eines Verunreinigungsgrenzwertes?</b><br/> <b>a) in Futtermitteln,</b><br/> <b>b) in Lebensmitteln</b></p> | <p>a) in Futtermitteln "Baden-Württemberg unterstützt eine technische Lösung zur Regelung der Nulltoleranz seitens der EU."<br/><br/> b) in Lebensmitteln "Nein!"</p>  | <p>a) in Futtermitteln "Ich befürworte die Beibehaltung der bisher geltenden Nulltoleranz für nicht zugelassene GVO in Futtermitteln."<br/><br/> b) in Lebensmitteln "Nein"</p> |                       | <p>a) in Futtermitteln "Nulltoleranz!"<br/><br/> b) in Lebensmitteln "Nein"</p> | <p>"Ich bin für Nulltoleranz bei Futtermitteln ebenso wie bei Lebensmitteln. Ich trete ein für ein Gentechnik freies Baden-Württemberg. Das wäre ein Qualitätsmaßstab mit dem sich unsere heimische Landwirtschaft abheben könnte von den Großproduzenten."</p>   |
| <p><b>4. Forcieren Sie den Anbau von gv-Pflanzen als Rohstoffe (Energie, Pharma oder Chemiesektor)?</b></p>  | <p>"Mit Blick auf die sog. „Graue Biotechnologie“ befürworte ich das."<br/><br/> <b>Anmerkung AGM:</b><br/> Biotechnologie ist ein Oberbegriff, Gentechnologie ist ein Teil der Biotechnologie. Klar definiert sind die Rote (Medizin), Weiße (Industrie) und "Grüne" (Landwirtschaft) Gentechnik. Die Weiße und Graue Biotechnologie überschneiden sich zum Teil. Schwerpunkt der grauen Biotechnologie ist die Altlastensanierung mit gentechnisch angepassten Mikroorganismen. Der Anbau von gv-Pflanzen gehört jedoch eindeutig zur Agro-Gentechnik.</p> | <p>"Nein, die Gefahr der Durchmischung bzw. der Verunreinigung von gentechnikfreien Feldern ist zu groß."</p>   |                       | <p>"Nein, auf keinen Fall"</p>  | <p>"Das Problem unserer Landwirtschaft ist doch die Sättigung des Marktes und nicht eine Knappheit an Landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Da braucht es keine gentechnisch veränderten Kartoffeln für die Industrie, und am Ende gehen die Erzeugerpreise noch weiter in den Keller, was jetzt schon viele Betriebe bedroht. Ausserdem sehe ich die Gefahr, dass eine schleichende Vermengung in der Fläche stattfindet, was vielleicht auch das Ziel der GVO-Industrie ist"</p> |

| Aussage Kandidat des Wahlkreis 61 der Partei   | Hr. Karl-Heinz Röhm<br>CDU   | Hr. Klaus Käppeler<br>SPD  | Hr. Andreas Glück<br>FDP | Hr. Dominic Esche Bündnis<br>90/ Die Grünen   | Hr. Eberhard Jaensch Die<br>LINKE  |
|--|--|--|--------------------------|---|--|
| <p><b>5. Soll das Herkunfts- und Qualitätszeichen Baden-Württemberg nur für Produkte aus gentechnik-freier Tierfütterung und Anbau vergeben werden?</b></p>                    | <p>"Ja; allerdings vorbehaltlich weiterer wissenschaftlicher Erkenntnisse."</p>  | <p>"Ja"</p>  |                          | <p>"Selbstverständlich"</p>   | <p>"Das HQZ wäre das ideale Instrument um eine Regionalisierung unseres Marktes in BaWü zu erreichen, und damit unseren Landwirten die Möglichkeit zu geben auf diesem Markt zu bestehen. Dazu muss das HQZ aber schärfer und konkreter werden. Ein völliger Verzicht auf GVOs wäre ein idealer Ansatz. Aber auch die Kontrollen müssen unabhängig und unangemeldet sein. Freiwillige Selbstkontrollen sind untauglich und Verbrauchertäuschung."</p>                |
| <p><b>6. Zur Zeit blockiert Baden-Württemberg durch die Streichung der Umstellungshilfen den Ausbau der Öko-Landwirtschaft. Wie werden Sie den Bio-Anbau unterstützen?</b></p> | <p>"Nur bedingt; es kann nicht das Ziel der Landespolitik sein, eine bestimmte Methode landwirtschaftlicher Produktion zusätzlich mit Steuermitteln zu subventionieren."</p> | <p>"Ich setze mich dafür ein, daß die Umstellungshilfen wieder freigegeben werden. Dies ist auch die Position der SPD-Landtagsfraktion."</p> |                          | <p>"Mit der Einführung einer Umstellungsprämie und der Ausrichtung der Agrarpolitik an Bindung Fläche und Tierhaltung."</p> | <p>"Der Ökoanbau entlastet die Umwelt und die Märkte. Solange der Ökomarkt noch Bedarf hat, sollten Landwirte die umstellen wollen darin auch gefördert werden. Da bei der Umstellung sich besonders im zweiten Jahr ein Ertragseinbruch einstellt, sind die Umstellungshilfen sinnvoll und notwendig. Unsinn sind die EG-Subventionen die der Industrialisierung der Landwirtschaft vorschub leisten, wodurch unsere Landwirte immer stärker abgehängt werden."</p> |

| Aussage Kandidat des Wahlkreis 61 der Partei  | Hr. Karl-Heinz Röhm<br>CDU  | Hr. Klaus Käppeler<br>SPD   | Hr. Andreas Glück<br>FDP  | Hr. Dominic Esche Bündnis<br>90/ Die Grünen  | Hr. Eberhard Jaensch Die<br>LINKE   |
|---|---|---|---|--|---|
| <p><b>Bewertung der Haltung der Parteien zur Gentechnik in der Landwirtschaft durch den Arbeitskreis Gentechnik-Freies Metzingen /Ermstal</b></p> | <p>Die Haltung der CDU zum Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ist im Wahlprogramm nicht klar formuliert. In Deutschland ist die CDU starke Befürworterin der Agro-Gentechnik. Sie wollte im Gentechnikgesetz die Haftungsfrage zugunsten der Anwender der Gentechnik verändern, konnte sich damit jedoch nicht durchsetzen - zum Glück! Im Februar 2011 ließ Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner in der EU für die Aufhebung der Nulltoleranz bei Futtermitteln stimmen. Ihr Staatssekretär Bleser möchte die Nulltoleranz auch bei Lebensmitteln und Saatgut durch einen Grenzwert ersetzen.</p> | <p>Die Haltung der baden-württembergischen SPD zum Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ist im Wahlprogramm klar formuliert und schon an der Überschrift erkennbar. In Deutschland haben sich die verbraucherpolitischen SPD-Politikerinnen bei der Neuregelung des Gentechnikgesetzes für die Beibehaltung der Haftung nach dem Verursacherprinzip und für den Erhalt des Standortregisters stark gemacht. Im Europaparlament muß die SPD Rücksicht auf Parteifreunde anderer EU-Länder nehmen.</p> | <p>Bei der Europawahl 2009 trat die FDP für die "Abschaffung von nicht fachgerecht begründeten Innovationsblockaden im Umgang mit der Grünen Gentechnik" ein. Im Wahlprogramm zur Landtagswahl 2011 findet sich keine Aussage zur Agro-Gentechnik. „Der Anbau der gentechnisch veränderten Stärkekartoffel Amflora für eine kommerzielle, industrielle Verwertung wird unterstützt.“ (Koalitionsvertrag zw. FDP, CDU und CSU, Okt. 2009) Der eindeutige Kurswechsel wurde im Nov. 2009 ersichtlich, als Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner für die Importzulassung einer neuen Gen-Maissorte stimmte, statt sich wie bisher bei solchen Abstimmungen wenigstens zu enthalten.</p> | <p>Die Grünen sprechen sich klar gegen die Anwendung von Gentechnik in der Landwirtschaft aus - im Parteiprogramm und in ihrem Handeln. In Deutschland äußerten sich die Grünen in Bundestagsdebatten betreffend des Gentechnikgesetzes wiederholt kritisch zur Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft, außerdem stellten sie auch kritische Anfragen u. gaben eine Studie über die Verflechtung der Zulassungsbehörden mit verschiedenen Agro-Konzernen in Auftrag.</p> | <p>Die Linke in Baden-Württemberg spricht sich klar gegen die Anwendung von Gentechnik in der Landwirtschaft aus - im Parteiprogramm und in ihrem Handeln. In Bundestagsdebatten betreffend das Gentechnikgesetz äußersten sich Vertreterinnen der Linken wiederholt kritisch zur Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft, außerdem stellten sie auch kritische Anfragen zur Verwendung von Steuergeldern für die Gentechnik-Forschung an Pflanzen</p> |